Montag, den 30. September 1929

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 20 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Nr. 267. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltig illustrierte Beilage „Volk und Zeit" beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 5.—, wöchentlich Zl. 1.25; Ausland: monatlich Zl. 8.—, jährlich Zl. 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 35 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Hof, links.
Telephon 36-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30 bis 3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

7. Jahrg.

Das Bündnis der Deutschnationalen mit den Franzosen.

Wie sie sich die Sache dachten. — Polen sollte gegen Rückgabe des Korridors Bundesbruder werden.

Der große aufsehenerregende Skandal der deutschnationalen Geheimverhandlungen in Paris hat im Laufe dieser Woche durch Enthüllungen und Gegenerklärungen der Beschuldigten eine Aufklärung erfahren, die den ganzen Zynismus, die ganze niederträchtige verbrecherische Politik der deutschnationalen Revanchepolitiker in einem Lichte erscheinen läßt, das diesen Vergiftern des politischen Kampfes in Deutschland auch den letzten Rest des Vertrauens bei jedem denkenden Volksgenossen nehmen wird. Indem sie [illegible]n gemeingefährlichen, blödsinnigen Phantasieplänen [illegible]ern, sind sie bereit, die schlimmsten Kriegsgreuel [illegible]ber Deutschland, ja über ganz Europa, heraufzu[illegible]en. Ja selbst mit den ihnen so verhaßten Polen [illegible]ie ein Militärbündnis eingehen. In dem gleichen [illegible]e aber bereiten sie das Volksbegehren vor, das [illegible]nner, die unter verantwortungsvollster Durchfüh[illegible]r ihnen gestellten Aufgabe dem deutschen Volke eine [illegible]erung der Kriegsfolgen nach der anderen heraus[illegible] wegen Landesverrats ins Zuchthaus bringen soll.

*

Wie sich die deutschnationalen Bierbankstrategen die Verschacherung Deutschlands für etwaige Eroberungspläne Frankreichs gedacht hatten, mag aus folgendem Brief hervorgehen, der von der reichsdeutschen Presse veröffentlicht wird.

„Paris, im September 1929.

Die vertraulichen deutschnationalen Verhandlungen über besondere deutsch-französische Abmachungen waren viel weiter gediehen, als es nach dem Presse-Disput in Deutschland scheinen könnte. Bei verschiedenen hochoffiziellen Stellen war hier ein „geheimes" Schriftstück im Umlauf, das den Inhalt der Besprechungen, die Absicht der deutschnationalen Unterhändler und auch die ersten Ergebnisse und Vorschläge der Zusammenkunft höherer Generale wiedergibt.

Der Wortlaut des in deutscher und französischer Sprache abgefaßten vertraulichen Schriftstückes ist folgender:

1. In der Epoche technischer Kriege sind die Armeen jedes Landes noch mehr als früher abhängig von den Kriegsindustrien, besonders von der chemischen und der Schwerindustrie. Wenn die Industrien zweier Länder sich verschmelzen, so müssen als logische Folge auch die Länder selbst militärisch zusammengehen.

2. Für Frankreich und Deutschland ist es besonders zwingend, ein solches Zusammengehen herbeizuführen.

a) Aus ökonomischen Gründen: Die großen amerikanischen Stahltrusts „United States Steel" und „Bethlehem Steel" haben sich zu einer großen Absatzorganisation vereinigt in der „Export Assocation of America", um die „Rohstoffgemeinschaft", in der die Schwerindustrie Deutschlands, Frankreichs und Belgiens vereinigt sind, vom Weltmarkt zu verdrängen.

b) Aus militärischen Gründen: Frankreich besitzt zwar die stärkste und bestausgerüstete Armee der Welt, aber die Hälfte dieser Armee ist im Ernstfalle gebunden, solange die französische Heeresleitung Deutschland überwachen muß. Frankreich kann infolgedessen bei internationalen Zwisten nur die Hälfte seiner Militärmacht in die Wagschale werfen. Würde dagegen die französisch-deutsche Industrieallianz ergänzt durch ein deutsch-französisches Militärbündnis, so hätte offenbar Frankreich, ohne seine Armee um einen Soldaten oder eine Kanone zu vermehren, seine Militärmacht verdoppelt. Käme im Rahmen eines solchen Abkommens zur französischen Armee die deutsche, so wären Deutschland und Frankreich zusammen dreimal so stark, als heute Frankreich allein.

3. Zwischen interessierten deutschen und französischen Kreisen, insbesondere höheren Militärs beider Staaten wurde ein Vorschlag als Ausgang und Unterlage präzisiert, der im wesentlichen folgendes Uebereinkommen vorsieht:

Frankreich und Deutschland garantieren sich ihre europäischen Grenzen gegenüber jeder dritten Macht. Zwischen der französischen und deutschen Armee wird ein Verhältnis von 5:3 festgesetzt, d. h. wenn die französische 500 000 Mann zählt, wird die deutsche 300 000 Mann zählen. Rekrutierung und Ausrüstung sollen in beiden Armeen gleich sein. Es wird im Verhältnis der Armeestärken ein gemeinsames französisch-deutsches Oberkommando gebildet, das alle französischen und deutschen Truppen zu inspizieren und die Pläne für künftige Kriegsmöglichkeiten auszuarbeiten hat.

Die belgische Armee wird in das Bündnis einbezogen. Auch England ist aufzufordern, wenn seine Regierung einen entsprechenden Wunsch äußert.

4. Alle noch besetzten Gebiete sind zu räumen.

5. Die Frage der deutsch-polnischen Beziehungen ist ebenfalls zu überprüfen.

Polen liegt zwischen zwei Feinden, dem Bolschewismus im Osten, der der Feind aller zivilisierten Staaten ist, und Deutschland im Westen, das Polens Freund nicht sein kann, solange der Danziger Korridor existiert. Wenn ein deutsch-französisches Militärbündnis zustande käme, wenn Polen Deutschland den Korridor zurückgäbe, unter der Bedingung, daß Danzig polnischer Freihafen bliebe, und wenn als Gegenleistung alle Grenzen Polens durch die deutsch-französischen Verbündeten garantiert würden, und wenn dann noch die polnische Armee zu dem deutsch-französischen Militärbündnis zugezogen würde, dann wären Lage und Kredit Polens um vieles besser als heute; Polen wäre dann der Vorposten Deutschlands und Frankreichs gegen den Bolschewismus."

Zuversichtliche Aeußerungen des Lords der engl. Admiralität über die Seeabrüstung.

London, 30. September. Der erste Lord der Admiralität Alexander erklärte in einer Rede in Burlem, daß die Reise des Ministerpräsidenten Macdonald nach den Vereinigten Staaten einen Schritt vorwärts darstelle, der sehr leicht von einer epochemachenden Bedeutung werden könne. Die Auswirkung der Reise würde nicht vielleicht nur in der Geschichte Großbritanniens, sondern der ganzen Welt spürbar werden. Die englische Regierung beabsichtige nunmehr, mit den Vereinigten Staaten zu einem wirklichen Uebereinkommen zu gelangen. Er persönlich sei unbedingt davon überzeugt, daß in den Herzen der Bevölkerung der beiden großen englischsprechenden Nationen diese Bestrebung der Regierungen stärksten Widerhall finde. Es bestehe kein Grund, weshalb die Welt in ihren Bemühungen auf Sicherung des Friedens nicht durch englischsprechende Völker geführt werden sollte. Wenn die Vereinigten Staaten gleiche Flottenstärke wünschten, dann sei England seinerseits bereit, das zuzugestehen, aber es dürfe nicht vergessen werden, daß England Linien in einer Ausdehnung von 800 Kilometern zu festigen habe und seine Sicherheit naturgemäß von der Durchführung eines ausreichenden Dienstes auf diesen Linien abhänge.

Macdonald Ehrenbürger von Neuyork.

London, 30. September. Der Sonderberichterstatter der „Daily Herald" an Bord der „Berengaria" berichtet, daß Macdonald die Einladung angenommen habe, bei seiner Ankunft in den Vereinigten Staaten zunächst zur Entgegennahme des Ehrenbürgerrechts von Neuyork dort einige Stunden zu bleiben. Er werde sich vom Hafen direkt zum Neuyorker Ratshaus begeben und erst nach der zweistündigen Feier der Verleihung des Ehrenbürgerrechts nach Washington reisen. Während der ganzen Reise werde Macdonald in ständiger Verbindung mit der Londoner Regierung bleiben.

Juryskandal in Posen.

Skandalöse Benachteiligung der Lodzer und Bielitzer Industrie durch die Jury der Landesausstellung.

Heute findet die Schließung der Allgemeinen Landesausstellung in Posen statt. Zu der Abschlußfeier hat sich u. a. auch der Ministerpräsident Dr. Switalski nach Posen begeben. Nun hat aber der Abschluß der von Polen mit so großen finanziellen Opfern organisierten Landesausstellung einen bitteren Beigeschmack bekommen, denn die Auszeichnung durch die Jury der Ausstellung hat einen geradezu skandalösen Charakter angenommen. Während die Aussteller anderer Städte mit den höchsten Auszeihnungen bedacht wurden, hat die Lodzer Industrie, die für die Ausstellung 5 Millionen Zloty ausgegeben hat, nur Auszeichnungen zweiten und dritten Grades erhalten. Die Bielitzer Textilindustrie wurde sogar vollständig übergangen. Der Delegierte der Textilindustrie, Direktor Barcinski, weilt seit einigen Tagen in Posen, um gegen die Benachteiligung der Bielitzer Aussteller in energischer Weise zu intervenieren.

Die Auszeichnungen, welche die Jury der Landesausstellung auf anderen wirtschaftlichen und kulturellen Gebieten verteilte, sind in der Regel ungerecht.

In dem Zweige der graphischen und Verlagsanstalten sind eine Anzahl von Auszeichnungen festzustellen, die als eine krasse Ungerechtigkeit bezeichnet werden müssen. Es wird vorausgesagt, daß es aus diesem Grunde auf der nächsten Sitzung des Hauptrates der Ausstellung zu scharfen Auseinandersetzungen kommen wird. Die Verwaltung der Landesausstellung bemüht sich, die Berührung dieser Fragen in der Sitzung des Hauptrates zu vermeiden, obwohl sie selbst die Berechtigung der Klagen und Vorwürfe gegen die Ausstellungsjury anerkennen muß. Die Verwaltung rechtfertigt sich jedoch mit der Unmöglichkeit der Einberufung eines Ausstellungsgerichts kurz vor der Schließung der Ausstellung und weist schließlich darauf hin, daß jede Aenderung der Auszeichnungen eine Umstellung aller Auszeichnungen zur Folge haben müßte. Doch hat es allen Anschein, daß die Vertreter der verschiedenen benachteiligten Industriegebiete den Beschwichtigungen der Verwaltung nicht erliegen werden. Es ist also damit zu rechnen, daß es in der Sitzung des Hauptrates der Ausstellung zu scharfen Auftritten kommen wird.

Ruhiger Sonntag in Oesterreich.

Wien, 30. September. Die am Sonntag in Niederösterreich stattgefundenen Heimwehrdemonstrationen sind bis auf kleinere Zwischenfälle ruhig verlaufen. Nur in Stockerau versuchten einige Heimwehrleute in ein von Sozialdemokraten bewohntes Haus einzudringen. Als dann einige Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes herbeikamen, liefen die Heimwehrbuben davon. Insgesamt haben nach den vorliegenden genauen Mitteilungen an den vier Heimwehrkundgebungen etwa 16tausend Mann teilgenommen.

Die nächsten Aufgaben der englischen Arbeiterregierung.

London, 30. September. Der englische Ministerpräsident hat vor seiner Abreise nach Amerika an den am Montag in Brigthon zusammentretenden Parteitag der Lobour Party ein langes Manifest gerichtet, das bei der Eröffnung der Beratungen verlesen werden wird. Macdonald weist in dieser Kundgebung u. a. darauf hin, daß die Regierung nach ihren außenpolitischen Erfolgen während der beginnenden Parlamentssession das Wohnungsproblem, die Reform der Sozialversicherung und der Arbeitslosenfürsorge in Angriff nehmen werde. Außerdem soll der Versuch gemacht werden, die Bergwerksindustrie wieder auf eine gesunde Grundlage zu stellen.

Explosionsunglück in einem Bergwerk.

Neuyork, 28. September. In den Oteau-Bergen des Staates Oklahama ereignete sich in einem Bergwerk ein schweres Explosionsunglück, dem acht Menschenleben zum Opfer fielen.

Der Reichskanzler wieder in Berlin.



Reichskanzler Müller mit den Ministern Severing und Wissel bei der Ankunft in Berlin.

Nach fast dreimonatlicher schwerer Krankheit ist der Reichskanzler Hermann Müller nach Berlin zurückgekehrt, um die Regierungsgeschäfte wieder aufzunehmen. Die politischen Probleme der nächsten Wochen dürften an den Reichskanzler schwere Anforderungen stellen.

Tagesneuigkeiten.

Meldepflicht des Jahrganges 1909.

Am morgigen Dienstag haben sich im Militär-Polizeibureau an der Petrikauer 212, von 8 bis 3 Uhr nachmittags, alle im Jahre 1909 geborenen jungen Männer zwecks Eintragung in die Stammrolle zu melden, und zwar die im 1. Polizeibezirk wohnhaften, deren Namen mit den Buchstaben A, B, C, D, E, F und G beginnen. Irgendein gültiger Ausweis sowie das Schulzeugnis bzw. Innungszeugnis ist mitzubringen. Zur Meldung verpflichtet sind auch Personen, die ihre fremde Staatsangehörigkeit nicht durch ein vollgültiges Dokument nachweisen können. Zuwiderhandelnde werden mit 500 Zloty oder 6 Wochen Arrest bzw. beiden Strafen bestraft. (Wid)

Die Druckermeister wollen den Geistesarbeitern zugezählt werden.

Am Sonnabend fand im Lokal an der Zeromskistraße Nr. 74 eine Sitzung der Druckermeister statt, in der die Frage ihrer Einreihung in die Kategorie der Geistesarbeiter besprochen wurde. Es wurde beschlossen, eine Delegation der Fabrikmeister nach Warschau zu schicken, die in dieser Angelegenheit intervenieren soll. Am 3. Oktober findet in dieser Angelegenheit eine weitere Sitzung statt. (Wid)

Aenderungen in der Polizei.

Durch Verordnung des Hauptkommandanten der Staatspolizei wurde Unterinspektor Rozniewski als stellv. Polizeikommandant für die Wojewodschaft Lodz nach Lodz kommandiert. Ebenfalls durch Befehl des Hauptkommanmanten wurde Oberkommissar Zlotowski zum stellv. Polizeikommandanten für die Stadt Lodz ernannt. (p)

Geheimnisvolle Schießerei in der Mlynarskastraße.

In der gestrigen Nacht wurden die Bewohner der Mlynarska durch einige Schüsse aus dem Schlaf geweckt. Als sie auf die Straße eilten, fanden sie einen Mann in seinem Blute liegen, der zwei Schüsse in den Hals erhalten hatte. Man brachte ihn wieder zur Besinnung und erfuhr nun folgendes: Der Verletzte, Czeslaw Wasiela, Spacerowa 8, war in später Nacht nach Hause zurückgekehrt. In der Mlynarska habe er plötzlich einen Mann über die Straße auf sich zukommen sehen. Dann seien einige Schüsse gefallen und er habe die Besinnung verloren. Der Vorfall wurde sofort der Polizei gemeldet, die eine Untersuchung einleitete. (p)

Schlägereien.

An der Ecke Parczalkowska und Tuszynska wurde der 38 Jahre alte Stanislaw Marszalek, Rzgowska 47, während einer Schlägerei mit stumpfen Gegenständen erheblich am Kopf verletzt. — In der Josefa 3 trug der 29 Jahre alte Antoni Josefowicz während einer Schlägerei mehrere Kopfverletzungen davon. — In der Konstantynowska 101 entstand eine Schlägerei, während der der 26 Jahre alte Wiktor Welminski, Konstantynowska 99, mit stumpfen Gegenständen arg verprügelt wurde. — Die Wulczanska 231 wohnhafte 40 Jahre alte Emma Lumpe trug bei einer Schlägerei mehrere Messerstiche davon. In allen diesen Fällen erteilte die Rettungsbereitschaft den Verletzten die erste Hilfe. (p)

Sich nicht aus der Straßenbahn beugen.

Aus einem Straßenbahnwagen der Linie Nr. 10, der in Richtung des Alten Ringes fuhr, beugte sich ein Mann heraus. In dem Augenblick kam in entgegengesetzter Richtung ein Wagen der Linie Nr. 1 gefahren, der so heftig gegen den Kopf des Mannes stieß, daß dieser aus dem Wagen geschleudert wurde. Straßenpassanten trugen den Verunglückten in einen Torweg, wohin die Rettungsbereitschaft gerufen wurde. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest und überführte den Verletzten nach dem Radogoszczer Krankenhaus, wo er in hoffnungslosem Zustande darniederliegt. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um den 35 Jahre alten Arbeiter Josef Tarka, Zgierska 105. (p)

Der heutige Nachtdienst in Apotheken.

M. Lipiec (Petrikauer 193), M. Müller (Petrikauer Nr. 46), W. Groszkowski (Konstantynowska 15), K. Perelman (Cegielniana 64), H. Niewiarowska (Aleksandrowska Nr. 37), S. Jankielewicz (Alter Ring 9). (p)

Lebenstragödien.

Durch Krankheit und Arbeitslosigkeit in den Tod getrieben.

Jan Stanczyk war seit mehreren Jahren Wächter des Hauses Sienkiewiczstraße 9. In der letzten Zeit konnte er krankheitshalber seinen Pflichten nicht mehr nachkommen, so daß ihm der Hauswirt zum 1. Januar 1930 kündigte. Er nahm sich dies derart zu Herzen, daß er beschloß , aus dem Leben zu scheiden. Als gestern seine Frau vor dem Tore saß und die Kinder bereits schliefen, beging er Selbstmord durch Erhängen. Er hatte oberhalb der Tür einen Nagel in die Wand geschlagen und sich daran erhängt. Als seine Frau 15 Minuten später das Zimmer betreten wollte, konnte sie die Tür nicht öffnen. Sie lief zum Hauswirt, der ihr öffnen half. Als sie das Zimmer betraten lebteStanczyk noch. Obzwar er sofort losgeschnitten wurde, starb er nach wenigen Minuten. Der Lebensmüde hinterläßt die Frau und vier unmündige Kinder.

Der 27jährige Arbeiter Roman Zablotny, der bereits seit längerer Zeit beschäftigungslos war und keine Existenzmittel mehr hatte, versuchte sich gestern mit Jod zu vergiften. Ein herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft wandte Gegenmittel an und beseitigte jede Lebensgefahr. (Wid)

Die 33 Jahre alte Helena Ciesiel, Rokicinska 103, versuchte gestern durch Genuß einer unbekannten Flüssigkeit ihrem Leben ein Ende zu bereiten. Der Grund zu der Tat waren Zwistigkeiten mit dem Manne. (p)

Schundliteratur einst und jetzt.

Die Bemühungen der heutigen Gesellschaft, die Schundliteratur aus dem öffentlichen Leben auszumerzen, erwecken Interessen für die Frage, wie es mit dem literarischen Schund und Schmutz eigentlich in älteren Zeitläufen stand. Ein vor einiger Zeit von Dr. Julius Voigt in den Speichern der ehemaligen Reichelschen Leihbibliothek in Ilmenau gemachter Fund ist in dieser Beziehung sehr aufschlußreich. In dieser Bibliothek, die vermutlich zu Goethes Zeiten bestanden hat, fehlen Goethe und Schiller völlig. Lessing ist mit drei Bänden, Gutzkow mit zwei, Heine überhaupt nicht vertreten. Stärker treten die Erzeugnisse einer Reihe von Unterhaltungsschriftstellern minderen Ranges in Erscheinung: 47 Bände von Spindler, 59 von Tromlitz, 67 von Gustav Schilling. Der Hauptbestand der Bibliothek sind Ritter-, Räuber- und Schauerromane. Die Schauerromane umfassen allein die hübsche Zahl von über 350 Bänden. Die Titel dieser Schmöker sprechen Bände: „Die Ursulerinnen oder das Geständnis in der Todesstunde", „Markulf, der Schauermann, oder die Bluthochzeit der schwarzen Brüder", „Der Seufzerturm oder der blutige Geist um Mitternacht", „Die tanzenden Schädel am Rabenstein", „Paulowna, das unglückliche Mädchen im Totengewölbe". Das war vor etwa hundert Jahren die Lektüre eines großen Teils des deutschen Bürgertums.

Bis zur Revolution hatte freilich das 20.Jahrhundert keinen Anlaß, allzu stolz zu sein auf seine Fortschritte in dieser Hinsicht. Noch vor 20 Jahren gab es in Deutschland und Oesterreich nicht weniger als 45 000 Kolporteure von Schauerromanen. Ein Berliner Verlag hatte vor dem Kriege im Jahre einen Umsatz von nicht weniger als 25 Millionen Kolportageheften. Der Schundroman „K. H. Picard, genannt Fetzer, der größte deutsche Räuberhauptmann des 19. Jahrhunderts" erreichte in dieser Zeit eine Auflage von 600 000 Stück, der „Scharfrichter von Berlin" sogar eine Auflage von 3 Millionen. Nach dem Kriege nutzte der Schundliteraturbetrieb das erwachte Interesse für politische Dinge aus. So wurde besonders das Schicksal ehemaliger Fürstenhäuser zu diesem Zwecke ausgeschlachtet, natürlich keineswegs, um etwa an instruktiven Geschichtswahrheiten den fortschrittlichen, republikanischen Leser zu schulen, sondern nur, um durch einen Appell an den Bettgeheimnisse witternden Instinkt des unpolitischen, monarchistisch orientierten Bürgers Geschäfte zu machen. Vor allem die Familiengeschichte der Habsburger wurde zu diesem Zwecke benutzt; das Ende des Kronprinzen Rudolf von Habsburg lieferte den Stoff für nicht weniger als 20 Hintertreppenromane, die durchweg in Riesenauflagen vertrieben wurdes. Auch die antisemitische Schauerfälschung der „Geheimnisse der Weisen von Zion" gehört zu dieser Art Literatur. Das Betrüblichste am Vorhandensein der Schundliteratur ist der Umstand, daß sie Hunderttausende von wirklich wertvoller und ernsthafter Literatur abhält und sie untauglich macht zur geistigen Mitarbeit am politischen und kulturellen Leben. Immerhin hat sich in den letzten Jahren manches hierin gebessert. Nicht zuletzt auch durch das aufklärende Wirken der fortschrittlichen Jugendverbände.

Aus dem Reiche.

Geheimnisvoller Selbstmord eines Regierungskommissars.

Im Hotel Royal in Warschau verübte gestern der Regierungskommissar der Stadt Kazimierz an der Weichsel Edward Kwiatkowski Selbstmord durch Erschießen. Kwiatkowski ist erst 37 Jahre alt und wurde, wie so viele in der gegenwärtigen Zeit, von der Regierung als Kommissar der genannten Stadt eingesetzt. Der Selbstmörder stieg in dem Hotel in der Nacht zu Sonnabend ab. Nach verbrachter Nacht begab sich Kwiatkowski in die Stadt, kehrte jedoch bald wieder zurück. Seit der Zeit wurde er von der Hoteldienerschaft nicht mehr gesehen. Als der Hoteldiener gestern abend das Zimmer betrat, fand er Kwiatkowski mit durchschossner Schläfe tot vor. In der rechten Hand hielt er einen Revolver krampfhaft umfaßt. Bei dem Selbstmörder wurden außer der Amtslegitimation keinerlei Papiere vorgefunden. Die Beweggründe zu der Tat sind daher in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt.

Ein Autobus überfährt drei Radfahrer.

Eine Person getötet, zwei verletzt — Der Chauffeur geflohen.

Ein schwerer Unfall mit tragischem Ausgang ereignete sich vorgestern früh auf der Chaussee Lodz—Brzeziny. Die beiden Cousins Oskar Reiser aus Wionczyn und Rudolf Abel aus Nowosolna sowie deren Freund Emil Dresch unternahmen per Rad einen Ausflug. In derNähe desDorfes Sikawa näherte sich ihnen ein Autobus in voller Fahrt. Ehe sie ausweichen konnten, wurden sie von dem Wagen erfaßt, wobei der 26 Jahre alte OskarReiser auf der Stelle getötet wurde. Die beiden anderen Radler trugen nur leichtere Verletzungen davon. Als die Insassen des Autos den Verunglückten zu Hilfe eilten, benutzte der Chauffeur die Gelegenheit und fuhr davon. Nach dem geflohenen Chauffeur wird gefahndet.

Der Unfall ist noch um so tragischer, als Reiser in nächster Zeit von seinen alten Eltern die Wirtschaft übernehmen sollte. Nicht scharf genug kann jedoch das verbrecherische Verhalten des Chauffeurs verurteilt werden, der anstatt den durch seine Schuld Verunglückten zu Hilfe zu kommen, die Flucht ergreift. Hoffentlich gelingt es, ihn ausfindig zu machen.

Turek. Brände. In dem Dorfe Paszew, Kreis Turek, entstand in der vergangenen Nacht in dem Anwesen des Karl Horn durch unvorsichtigen Umgang mit Feuer einBrand, der die Scheune mit der Ernte im Werte von 10 000 Zloty einäscherte. — In dem Anwesen des Bauern Salomon Majerski in dem Dorfe Kiemno, Kreis Turek, entstand in derselben Nacht ein Brand, der das ganze Anwesen vernichtete. Der Schaden beträgt etwa 17 000 Zl. — Das größte Feuer brach in dem Dorfe Miedniki, Kreis Wielun, aus, wo das ganze Anwesen des Bauern Franciszek Slubodzki in Asche gelegt wurde. (p)

Tschenstochau. Mit dem Leben bezahlte Freifahrt. Auf der Kleinbahnstrecke Radomsk—Tschenstochau trug sich vorgestern ein furchtbarer Unglücksfall zu. Der 27 Jahre alte Franciszek Galwa aus Radomsk fuhr nach Tschenstochau, ohne eine Fahrkarte gelöst zu haben. Plötzlich wurde er vom Schaffner entdeckt und sollte zur Verantwortung gezogen werden. Um sich dieser zu entziehen, sprang er aus dem fahrenden Zuge und geriet unter die Räder. Er wurde förmlich in zwei Teile geschnitten. (p)

LEONHARDT'SCHE STOFFE
GROSSE AUSWAHL – SEHR MÆSSIGE PREISE
G. E. RESTEL, Petrikauer 84 Tel. 21-67

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Hauptvorstandes.

Mittwoch, den 2. Oktober, um 7.30 Uhr abends, findet eine Sitzung des Hauptvorstandes statt. Zur Besprechung gelangen wichtige Angelegenheiten. Der Vorsitzende.

Miliz aller Ortsgruppen in Lodz!

Morgen, Dienstag, abends um 7 Uhr, findet im Lokale der Ortsgruppe Lodz-Zentrum, Petrikauer 109, eine Versammlung der Miliz aller Ortsgruppen in Lodz statt. Da wichtige Angelegenheiten erledigt werden müssen, ist vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Zgierz. Kultur- und Bildungsverein „Fortschritt". Dienstag, den 1. Oktober, findet um 8 Uhr abends im Parteilokal, 3. Maja 32, die erste Gesangstunde statt. Die Sängerfreunde werden höflichst ersucht, an dieser Gesangstunde recht zahlreich teilzunehmen.

Zgierz. Vorstandssitzung. Donnerstag, den 3. Oktober, findet im Parteilokal die ordentliche Vorstandssitzung statt. Vollzähliges Erscheinen der Vorstandsmitglieder ist Pflicht.

Der Vorsitzende.

Sport · Turnen · Spiel

Touring — Warta 2:1 (1:0).

Zwei Elfmeter gegen Warta bringen die Entscheidung.

E. R. Vor 3000 Zuschauern kam gestern auf dem W.K.S.-Platz eines der wichtigsten Ligaspiele zum Austrag. Einerseits kämpfte Touring um den Verbleib in der Liga, andererseits wiederum spielte der Posener Löwe Warta, die durch einen Sieg wiederum an die Spitze der Tabelle hätte gelangen können. Der Einsatz dieses Spieles war hoch, um so erbitterter der Kampf. Beide Parteien gaben alles aus sich heraus, um den Sieg, um die zwei kostbaren Punkte zu erringen.

Warta galt allgemein als Favorit, und wär wohl auch als Sieger hervorgegangen, wenn nicht zwei unnötige Fouls im Strafraum begangen worden wären. Mit Recht ahndete der Schiedsrichter diese Vergehen mit Elfmetern. Ueberhaupt machten sich die Posener durch derbes Spiel bemerkbar, aber sonst Hut ab vor ihrem Können. Entschlossenheit vor dem Tore, scharfes, flaches Zuspiel, gutes Stoppen und im Angriff fünf Stürmer = fünf Scharfschützen. Von Touring muß gerade das Gegenteil gesagt werden. Der Angriff ist die Achillesferse der Violetten. Das Rrückgrat der Mannschaft dagegen durchaus gut. Tadellos die Verteidigung.

Dem Spielverlauf nach wäre ein unentschiedenes Ergebnis gerechter gewesen. Warta hatte zumindest eben so viel vom Spiel wie die Lodzer.

Die Leistungen der beiden Mannschaften ließen zu wünschen übrig. Vor allem fiel einem jeden Anwesenden das unproduktive Stürmerspiel der Touristen auf. Kein Wunder, denn wieder einmal war das Quintett umgestellt worden, und zwar: Stolarski, Zurkowski, Kulawiak, Kubik Al., Michalski II. Gänzlich uneingespielt war der linke Flügel Stolarski — Zurkowski. Der letztere ist ein Stürmer mit nicht geringem Schußvermögen, denn geradezu meisterhaft schoß er die beiden Elfmeter, dagegen scheint dieser Mann das technische A-B-C nicht ganz zu beherrschen. Der schwächste Stürmer aber war diesmal Kulawiak. Er versagte gänzlich, störte und hemmte die einmal eingeleiteten Angriffe der Kameraden. Kubik A. befriedigte und ist durch seinen Fleiß besonders hervorzuheben, leider vergaß er von Michalski II, so daß dieser nie recht in Schwung kommen konnte. Ein großes Spiel lieferte Wieliszek, der unermüdlich planvoll angelegte Angriffsaktionen abwehrte und dessen Ausdauer unbegreiflich erschien. Seine beiden Flügelläufer arbeiteten aufopferungsvoll. Kahan schien aufgeregt und konnte namentlich in der ersten Spielhälfte nicht ganz befriedigen. Hintz genügte den Ansprüchen. Hervorragend schlug sich die Verteidigung der Violetten Karasiak und Niewiadomski, die mit Temperament und Schwung zahlreiche gefährliche Angriffe unterbanden. Michalski I im Tor zufriedenstellend, konnte den einen Treffer nicht verhindern.

Warta hatte im Angriff die beste Waffe. Die agilen Stürmer, die durch ihre Schießkunst verblüfften, schufen wiederholt kritische Momente vor dem Heiligtum der Violetten. Hervorragend hielt sich der Mittelläufer Wojciechowski, der ein besonders gutes Stellungsspiel lieferte. In der Verteidigung brillierte Flieger. Fontowicz im Tor — allererste Klasse. Die beiden Elfmeter waren unhaltbar.

Der Spielverlauf: Gleich nach Anstoß erzwingt Warta eine Ecke, die abgewehrt wird. Touring revanchiert sich mit einem 18-Meter-Freistoß Kubiks, den Fontowicz ohne Mühe hält. Eine fabelhafte Torgelegenheit vergibt bald darauf Kulawiak. Die Lodzer sind leicht überlegen. Eine Bombe Kubiks streift die Latte. Warta ripostiert mit einem Durchbruch, doch Michalski I rettet durch Herauslaufen; es entsteht eine Verwirrung vor dem Tore der Touristen, Kahan vergißt seinen Mann abzudecken, zum Glück aber prallt das Leder von der Seitenstange ins Feld zurück. Warta erringt nun eine kleine Ueberlegenheit. Das genügt, um in der 30. Minute einen Treffer durch den Halblinken zu erzielen. Tourings Schicksal scheint besiegelt, doch in der zweiten Halbzeit kommt es anders. Warta ist weiter der tonangebende Teil. Tourings Hintermannschaft ist ganz der Situation gewachsen. Allmählich finden sich wiederum die Lodzer. Zahlreiche Angriffe verpuffen. Nacheinander vergeben Kulawiak und Kubik günstige Torgelegenheiten. Die 28. Minute bringt den Ausgleich. Gänzlich unnötig wird Stolarski im Strafraum vom rechten Verteidiger gefoult. Den Elfmeter verwandelt sicher Zurkowski. Touring, durch diesen Erfolg angefeuert, greift weiter an. Sieben Minuten von Schluß wird Kubik unfair angegangen. Zurkowski verwandelt auch diesen Elfmeter mit Erfolg. Damit war der Kampf noch nicht entschieden. Warta versuchte auszugleichen, Touring jedoch verteidigte sich tapfer und errang durch diesen Sieg zwei überaus wertvolle Punkte.

Schiedsrichter Rumpler (Krakau) gut.

L. K. S. — Polonia 2:1 (1:0).

Warschau. Ein recht gutes Spiel des L. K. S., der ohne Miba antrat, den Jegorow gut ersetzte. Schon in der 6. Minute erzielt L. K. S. den ersten Treffer durch Tadeusiewicz. Trotz zahlreicher Torgelegenheiten beiderseits vergeht die erste Spielhälfte. Nach Seitenwechsel erhöht Tadeuslewicz wiederum in der 6. Minute auf 2:0. Polonia ripostiert, veraibt einen Elfmeter. Die Lodzer werden in die Verteidigung gedrängt. Zahlreiche Bälle wehrt Jegorow ab. Endlich schießt Krüger den Ehrentreffer. Schiedsrichter Rutkowski gut.

Wisla — 1. F. C. 4:2 (1:2).

Krakau. Vor Seitenwechsel war der 1. F. C. überlegen und schoß durch Pospiech und Dittmer zwei Tore. Nach Seitenwechsel glich Wisla aus und erzielte noch zwei weitere Tore. Für Wisla waren erfolgreich: Czulak 3 und Reymann. Schiedsrichter Kapitän Baran.

Garbarnia — Warszawianka 5:0 (3:0).

Krakau. Ein sehr scharfes Spiel. Das Resultat entspricht nicht dem Kräfteverhältnis. Garbarnia war schwächer als das Resultat besagt. Tore erzielten: Jockisch 3, Mazur und Smoczek. Schiedsrichter Niedzwirski. 1000 Zuschauer.

Cracovia — Legja 3:3 (1:1).

Krakau. Ein sehr brutales Spiel. Tore schossen für Cracovia Kozok, Kaluza und Sperling, für Legja Lanko 2 und Rajduk. Schiedsrichter Wardenszkiewicz gut. 5000 Zuschauer.

Ruch — Czarni 5:2 (4:1).

Lemberg. Sensationeller Sieg Ruchs, der vor Seitenwechsel ein großes Uebergewicht hatte. Nach der Pause war das Spiel ausgeglichen. Tore schossen für Ruch Sobota 2, Gonsior, Peterek und Buchweiz, für Czarni Chmielowski und Sawka. Schiedsrichter Brzezinski.

Der Stand der Ligameisterschaft.

	Vereine	Spiele	Siege	Unentschieden	Niederlagen	Tore für	Tore gegen	Punkte
1.	Wisla	20	12	3	5	58	37	27
2	L. K. S.	20	10	6	4	46	37	25
3	[illegible]	2[illegible]	1	2	7	49	37	24
4	Garbarnia	19	10	4	5	50	37	24
5	[illegible]	9	9	4	6	56	29	22
6	Cracovia	19	7	6	6	40	33	20
7	Warszawianka	20	5	7	10	30	41	17
8	Czarni	19	6	4	8	52	49	16
9	Polonia	18	5	4	8	35	44	16
10	R[illegible]	17	6	4	7	28	32	16
11	1 F C	19	5	5	10	29	38	5
12	Touring	19	5	4	1[illegible]	[illegible]6	45	14
13	Pogon	19	4	4	11	23	35	12

Der Kampf um den Aufstieg.

L. Sp. u. Tv. — Legja 2:1 (0:1).

Posen. Ein verdienter Sieg des L. Sp. u. Tv., der mit zwei Reservelenten antrat. Vor Seitenwechsel dominierten die Platzherren und erzielten durch Kienkiewicz ein schönes Tor. Nach Seitenwechsel sind die Lodzer Herren der Situation, erzielen durch Krulik den Ausgleich und durch Herbstreich den siebringenden Treffer.

Erwähnt sei, daß Legja in der zweiten Spielhälfte mit nur 10 Mann spielte.

Lemberg. Lechja — 9. P. A. C. 5:2 (1:1).
Krakau. Naprzod — Podgurze 5:1 (2:1).
Warschau. Marymont — Polonia 4:0.

Lodzer Fußball.

Zjednoczone — Rudzkie 7:1 (5:0)
Hakoah — Union 4:1
Touring II — Geyer 2:2 (0:1)
Huragan — Gentlemen 2:2 (2:1)
Stern — Geyer 2:1
Poznanski — W. K. S. 2:1.

Internationaler Fußball.

Gestern trugen Norwegen und Schweden zwei Fußballänderkämpfe aus. In Stockholm siegte Norwegen 2:1, dagegen besiegte Schweden Norwegen in Oslo 3:1.

Berlin. Hertha B. S. C. — Minerva 2:1, H.S.V. — Union 2:0, Fortuna — Germania 2:1, Süddeutschland — Westdeutschland 7:3.

Wien. In der Meisterschaft gab es überraschende Ergebnisse: Hertha — Admira 4:2 (2:0), Sportclub — Austria 1:0 (0:0), Hakoah — Nicholson 1:1 (0:0)!

Wettbewerb der berittenen Polizei.

Am Sonnabend nachmittag fanden im Helenenhof die Reitwettbewerbe der berittenen Polizei statt. Zu den Wettbewerben hatten sich 58 Reiter auf 60 Pferden gestellt. Besondere Beachtung verdiente das Hindernisrennen. Die Rennstrecke betrug 930 Meter und war mit 16 Hindernissen bestellt. Dieses Rennen zeigte, wie gut durchgeschult unsre berittene Polizei ist, und über welch gutes Pferdematerial sie verfügt. So hat der Polizist Kowalski die Strecke vollkommen ohne Fehler zurückgelegt, während 12 andre Polizisten nur ganz geringe Fehler machten. Interessant war die von 16 Pferden gerittene Quadrille, an deren Schluß sich die Pferde wie auf Kommando zu Boden legten und wie tot liegen blieben. Die Ergebnisse der Wettbewerbe stellen sich wie folgt dar: den 1. Platz errang der Polizist Kowalski, den 2. Bartosik und den 3. Szyc. Im Kampf mit der blanken Waffe trug Mikolajewski den Sieg davon. (p)

Radrennen im Auslande.

Nürnberg. Das 20-, 30- und 50-Kilometer-Dauerrennen gewann Sawall.

Berlin. Steherrennen auf der Olympiabahn: 1. Cap (Oesterreich), 2. Karpus (Deutschland), 3. Schindler (D.).

Paris. Eine überraschende Niederlage mußte Weltmeister Michard einstecken. Er wurde von dem Italiener Martinetti geschlagen.

Leichtathletikländerkampf: Frankreich — Finnland 70:69.

Paris. Der Leichtathletikländerkampf Frankreich—Finnland endete mit einem knappen Siege Frankreichs mit 70:69 Punkten.

Um Max Schmeling.

Die amerikanische Boxsportbehörde beschloß, Schmelings Disqualifikation aufzuheben, wenn Schmeling vor Weihnachten nach Amerika zurückkehrt und in den Ring steigt.

Scott nimmt sich den Mund übrigens gehörig voll. So hat er vor seinem Kampf gegen Campolo, den er nicht gerade überzeugend gewann, erklärt: „Von meinen 64 Kämpfen habe ich 24 durch Knockout gewonnen und Campolo wird mein 25. Knockout-Opfer sein. Sie können allen Tee aus Ceylon wetten, daß, wenn Schmeling nach Amerika zurückkehrt, sein Name in gleicher Weise meine Rekordliste zieren wird."

Tilden in London.

Der vielmalige amerikanische Tennismeister William T. Tilden ist in London eingetroffen, wo er in dem Stück „Alle wünschen etwas" eine Hauptrolle spielen wird. In einem Interview erklärte „Big Bill", daß er dem Tennissport nur noch in seiner freien Zeit, die ihm seine Bühnentätigkeit läßt, huldigen und infolgedessen auch nicht mehr repräsentativ spielen werde.

Das Verbrechen lohnt sich nicht.

Die Erinnerungen einer dunklen Existenz.

„Chikago-May" ist erst vor wenigen Wochen gestorben; im Gefängnis, wo sie viele Jahre ihres Lebens verbrachte. Jetzt werden von ihren Verehrern die „Erinnerungen der Chikago-May" herausgegeben. Sie hatte ihre Veregrer, trotz ihrer dunklen Tätigkeit; denn sie war eine verteufelt tatkräftige Frau. Aber die Schlußfolgerung ihres Lebens klingt absolut nicht sehr freudig: „Das Verbrechen lohnt sich nicht; neun Zehntel vom Lohne meiner Arbeit wurde von den Helfern, von den Erpressern, von den Schleppern, den Spitzeln, den Schmierestehern verschlungen. Ich hatte gute und schlechte Zeiten, aber immer habe ich arbeiten müssen. Viel schwerer, als ihr Mitmenschen vielleicht meint."

Sie war eine raffinierte Frau und eine kühne Verbrecherin. Ihre Hauptbeute zog sie von den Männern, die mehr Geld hatten als Gehirn, und die sie verschleppte und ausplünderte. Sie nahm ihnen alles, was sie hatten. Oder aber sie stellte ihnen Fallen, in die sieprompt hineingingen; und dann wurden sie erpreßt, bis sie leer waren wie eine ausgedrückte Zitrone.

„Ich habe nie Gelegenheit gesucht, zu stehlen, ich habe sie mir genommen, wenn sie gerade auf dem Wege lagen. Ich bin keine Kleptomanin, denn ich habe an sich nie Freude am Diebstahl gehabt."

Sie stammte aus Irland, brannte ihren Eltern mit 14 Jahren durch, verheiratete sich ein Jahr später mit einem Apachen von Chikago. Ihre Ueberfälle auf die Amerikanische Expreß-Kompagnie erregten in der ganzen Welt Aufsehen. Aber noch mehr Beachtung fand ihr Mord an Eddie Guerrin, der einmal ihr Freund war. Als sie ihn nicht mehr liebte, nahm sie sich einen anderen. Man hatte ihr gemeldet, daß Eddie sich mit der Pistole rächen wolle. Während sie mit ihrem neuen Freund plauderte, hatte sie dauernd den entsicherten Revolver unter dem Kleid verborgen. Als Eddie in das Zimmer eintrat, schoß sie ihn durch das Kleid hindurch über den Haufen ... Man nahm sie fest und brachte sie auf die Teufelsinsel. Dort entfloh sie ... Und wieder fing man sie und wieder entsprang sie ...

Solch eine Frau war „Chikago-May", die in Chikago lernte, in London ihre weitere Ausbildung erhielt und in den ganzen angelsächsischen Staaten ihr Handwerk betrieb.

Sie ist jetzt, müde und zermürbt von dem Tempo, in dem sie lebte, gestorben. Nur die Legende und ihre Erinnerungen erzählen noch von ihr.

Verantwortlicher Schriftleiter i. V. Otto Heike; Herausgeber Ludwig Kuk; Druck «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

„A. S. Der Unsichtbare“.

Von **Edgar Wallace.**

(41. Fortsetzung)

„Ich nahm diese Dinge, weil ich fürchtete, sie könnten in die Hände der Dienstboten fallen.“

„Was lag denn in der Schublade?“

„Wenn Sie früher zu mir gekommen wären, hätte ich Ihnen alles übergeben“, lenkte Wilmot ein.

„Ich möchte wissen, was Sie genommen haben.“

„Einen Trauschein, eine Geldsumme — es kann der Betrag gewesen sein, den Sie nannten, obgleich ich es nicht nachgezählt habe — dann noch eine Liste von Sicherheiten und —“ Er machte eine Pause und sprach dann mit besonderem Nachdruck weiter — „zwei gefälschte Wechsel von Mr. Nelson zugunsten Abraham Selims, die von meinem Onkel akzeptiert waren. Aber die Unterschriften Mr. Merrivans waren gefälscht. Diese Wechsel sind mir von einem Verbrecher gestohlen worden, der in Ihren Diensten steht, und sind jetzt wahrscheinlich vernichtet worden.“

„Wann hat sich denn dieser Raub zugetragen?“ fragte Andy.

„Vor zwei Tagen.“

„Haben Sie die Sache angezeigt?“

„Nein, Sie wissen doch sehr gut, daß ich das nicht getan habe.“

„Warum denn nicht?“ fragte Andy kühl. „Das Gesetz beschützt Sie ebensogut wie jeden anderen. Sie erwarten doch nicht etwa, daß ich Ihnen das glauben soll? Sie hätten sich ruhig zwei wertvolle Dokumente stehlen lassen und kein Wort davon gesagt, obwohl der ganze Ort von Polizeibeamten wimmelt?“

Wilmot schwieg.

„Auf alle Fälle will ich diese Dinge jetzt sehen. Wo sind sie?“

„Ich habe sie in dem Wandschrank dort verwahrt“, sagte Wilmot mürrisch.

Er nahm einen Schlüsselbund aus seiner Tasche und begann zu suchen.

„Wo zum Teufel ist denn der Schlüssel zu dem Safe?“

Andy glaubte zuerst, daß er aus irgendeinem Grunde die Sache absichtlich verzögern wolle. Aber Wilmots Bestürzung war wirklich echt. Hastig ließ er einen Schlüssel nach dem anderen durch die Finger gleiten.

„Der Schlüssel war heute nachmittag noch an meinem Bund, als ich zum Baden ging. Ich habe ihn einen Augenblick aus der Hand gelegt.“

Er schob das Paneel beiseite, das den Geldschrank verdeckte.

„Die Tür ist nicht geschlossen“, sagte Andy.

Mit einem Ausruf öffnete Wilmot die Tür und faßte hinein.

„Großer Gott!“ rief er erleichtert. „Ich dachte, jemand hätte sie gestohlen!“

Er warf die Brieftasche auf den Tisch.

„Wo sind die anderen Dokumente?“

„Hier ist die Liste der Sicherheiten und hier —“ er suchte und tastete noch einmal den Geldschrank ab. Andy sah, daß er verstört war. „Aber ich kann einen Eid leisten, daß ich ihn dorthin gelegt habe.“

„Was denn?“

„Der Trauschein ist verschwunden!“

Andys Blick fiel in diesem Moment zufällig auf die Tür. Zwischen dem Türrahmen und den dunkelblauen Samtvorhängen, die die eine Nische schlossen, war der elektrische Lichtschalter angebracht. Andy sah, wie eine Hand hinter dem Vorhang hervorkam und sich zu dem Schalter hinbewegte. Er war starr vor Erstaunen. Plötzlich hörte man ein Knacken und der Raum lag vollkommen im Dunkeln. Im nächsten Augenblick blitzte eine elektrische Taschenlampe auf und beendete sie.

„Rühren Sie sich nicht von der Stelle!“ rief eine heisere Stimme. „Wenn Sie es tun, schieße ich Sie sofort nieder, ob Sie Polizeibeamter, Berichterstatter oder gemeiner Dieb sind!“

„Wer sind Sie?“ fragte Andy unerschrocken.

„Mein Name ist Abraham Selim.“

Im nächsten Augenblick hatte sich die Tür geöffnet und wieder geschlossen. Sie hörten, wie der Schlüssel umgedreht und gleich darauf die Haustür zugeschlagen wurde.

Andy sprang zu dem Fenster, das nach der Straße zu lag, und riß den Vorhang beiseite. Aber durch die bunten Glasfenster hätte man auch am hellen Tag nichts erkennen können. Andy öffnete das Fenster schnell und sprang hinaus. Aber es war nichts mehr von dem Einbrecher zu sehen.

Wilmot und Downer waren auch bald darauf bei ihm. Das Dienstmädchen, von Wilmot durch wütende Klingelzeichen herbeigerufen, hatte ihnen geöffnet.

„Das ist wieder ein Abenteuer Ihres Freundes Scottie“, sagte Wilmot zwischen den Zähnen.

Andy wandte sich ihm zu.

„Mein Freund Scottie, wie Sie ihn zu nennen belieben, hätte kaum sechstausend Pfund in Ihrem Geldschrank gelassen. Außerdem hat er nicht so wohlgepflegte Hände wie der Mann, der das Licht ausschaltete.“

Auf Andys schrillen Pfiff eilte ein Polizist herbei.

„Schicken Sie den Sergeanten zu mir und telephonieren Sie Ihrer Station, daß alle Leute zu einer Durchsuchung des Geländes ausgeschickt werden sollen. Sehen Sie zu, daß Sie jede mögliche Unterstützung bekommen — aber machen Sie schnell!“

20

Um diese Stunde hätte Scottie ausgegangen sein können, aber zufällig half er Stella, Kenneth Nelsons neues Gemälde einzupacken. Er hatte das Haus den ganzen Abend nicht verlassen, erzählte ihm Stella. Der Detektiv kehrte zu Wilmot zurück. Downer war inzwischen gegangen.

„Ich will das Geld an mich nehmen“, sagte Andy und hob die Brieftasche auf. „Und nun sagen Sie mir alles, was Sie von dem Trauschein noch wissen.“

„Glauben Sie wirklich, daß es Abraham Selim war?“

„Ich bin ganz sicher, daß es der Mann war, der Mr. Merrivan tötete“, erwiderte Andy kurz. „Er bedrohte uns mit derselben Waffe, mit der er den Mord beging.“

Mr. Wilmot schauderte.

„Der Trauschein beurkundete eine Heirat zwischen einem gewissen John Severn und einem Dienstmädchen Hilda Masters. Die Ehe wurde vor etwa dreißig Jahren geschlossen und in der St. Pauls-Kirche, Marylebone, eingesegnet.“

Andy notierte sich diese Einzelheiten.

„Erschien der Name Ihres Onkels in irgendeiner Eigenschaft auf der Urkunde?“

Wilmot schüttelte den Kopf.

(Fortsetzung folgt.)

Kino der Staats- u. Kommunalbeamten Sienkiewicza-Str. 40

Heute, Montag, den 30. September 1929:

Sonderverstellung deren Reingewinn für die Bildungszwecke der Ortsgruppe Lodz-Süd der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens bestimmt ist

„SAMSON UND DALILA“ mit **MARIA CORDA** in der Hauptrolle.

Deutsche Werktätige! Besucht in Massen diese Vorstellung, damit dem Bildungswerk der D.S.A.P. reichliche Mittel zufließen.

Meyers Konversations-Lexikon

fünfte, gänzlich neu bearbeitete Auflage, Komplett 21 Bände, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu besichtigen in der „Lodzer Volkszeitung“, Petrikauer 109.

Heilanstalt Zawadzka 1

der Spezialärzte für venerische Krankheiten

Tätig von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 9—2 Uhr.

Ausschließlich venerische, Blasen- u. Hautkrankheiten

Blut- und Stuhlganganalysen auf Syphilis und Tripper

Konsultation mit Urologen u. Neurologen.

Licht-Heilkabinett. Kosmetische Heilung.

Spezieller Warteraum für Frauen.

Beratung 3 Zloty.



— Warum küßt du denn so laut, mein Lieber?

— Weil hier das Echo so prächtig ist.

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz,

Aleje Kosciuszki 21, Tel. 32-00.

Am Sonnabend, d. 5. Okt., beginnen die beim Verein bestehenden

Unterrichts-Kurse

in folgenden Fächern:

Buchhaltung,
Kaufmännisches Rechnen,
Handelskorrespondenz polnisch,
Handelskorrespondenz deutsch,
Polnische Sprache,
Deutsche Sprache,
Französische Sprache,
Englische Sprache,
Stenographie polnisch,
Stenographie deutsch.

Die Kurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. — Anmeldungen werden täglich (mit Ausnahme von Sonnabenden und Sonntagen) in der Zeit von 11—2 und 6—8 Uhr im Vereins-Sekretariat entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Miejski
Kinematograf Oświatowy
Wodny Rynek (róg Rokicińskiej)

Od dn. 24 do dn. 30 września

Dla dorosłych początek seansów o godz. 18.45 i 21
w soboty i w niedziele o godz. 16.45, 18.45 i 21

PRZYGODY BRYGADJERA GERARDA

według powieści Conan Doyle'a

W rolach głównych: PHYLLIS HAVER i ROD LA ROOQUE

Dla młodzieży początek seansów o godz. 15 i 17
w soboty i w niedziele o godz. 13 i 15

PIRACI PUSTYNI

W rolach głównych: Mary Carr i Fred Thomson

Ceny miejsc dla dorosłych I—70, II—60, III—30 gr
" " " młodzieży I—25, II—20, III—10 gr



Große Auswahl inländ. u. ausländ. Kinderwagen, Metallbettstellen, amerik. Wringmaschinen, Polstermatratzen, sowie Drahtmatratzen „Patent“ nach Maß für Holzbettstellen kann man am billigsten u. vorteilhaftesten kaufen im

Fabriklager „Dobropol“

Lodz, Piotrkowska 73, im Hofe. Tel. 58-61.



Küchenherde und **Oefen** empfiehlt „KOŹMINEK“ Główna 51

Ein Fahrrad Marke Kukuła („Burza“) Nr. 2271 wurde vor der Fabrik Petrikauer 217 gestohlen.

50 Zl. Belohnung

bekommt derjenige, der mir beim Erlangen des Fahrrades Fingerzeige geben kann, Bruno Langner, Modra 25.

Alte Gitarren und Geigen

kaufe und repariere, auch ganz zerfallene.

Musikinstrumentenbauer J. Höhne, Alexandrowska 64.



Kleine Anzeigen in der „Lodzer Volkszeitung“ haben Erfolg!!!

Schlank oder **vollschlank?**

diese und andere Fragen beantworten Ihnen die prächtigen Modelle in Beyers Modeführer 1929/30 Band I „Damenkleidung“ (M. 1.90). Für Kinder gilt Band II „Kinderkleidung“ (M. 1.20). Die reichhaltigen Bände sind eben erschienen und liegen überall auf.

Verlag Otto Beyer Leipzig / Berlin



Ein **Mädchen** für häusliche Arbeiten, ohne Schlafstelle, kann sich melden bei Frau Müller, Kopernika Nr. 57, W. 9.

Stubenmädchen sucht bei deutscher Familie Stellung. Emma Kurtz, Grzybowa (Chojny) Nr. 3/4.

Zwei solide Herren finden Kost und **Logis** bei alleinstehender Witwe. Kilinskiego 119 W. 5